



Die Pfellinger Föhre um 1930 in einer Ansichtskarte aus der Sammlung Neueder: Hier hat der König die Donau überquert, der junge Föhrmann Wolfgang Schreiber“ erhielt dafür 25 Gulden.

Der junge König auf „Antrittsbesuch“

Maximilian II. reist mit seiner Gemahlin die Region, um Land und Leute kennenzulernen

Nach der Abdankung von König Ludwig I. am 20. März 1848 folgte ihm sein ältester, damals 36-jähriger Sohn Maximilian II. nach. Zu den Aufgaben eines Königs gehört es auch, Land und Leute in seinem Herrschaftsgebiet kennenzulernen. Am 10. Juli 1849 war es so weit und der Maximilian II. bereiste mit seiner Gemahlin auch das Gebiet des heutigen Landkreises Straubing-Bogen. Kreisheimatpfleger Hans Neueder hat aus bisher unveröffentlichten Quellen die Tagesetappe des Königs rekonstruiert.

Der neue König war mit der naturverbundenen und hübschen Prinzessin Marie von Preußen verheiratet. Diese hatte im Jahre 1845 Prinz Ludwig, den späteren König Ludwig II., und kurz nach dem Regierungsantritt ihres Mannes den Prinzen Otto zur Welt gebracht. Gewissenhaft, pflichtbewusst und unglaublich arbeitsam zeigte der Monarch großes Verständnis für soziale Probleme und für die Förderung von Kunst und Wissenschaft.

Unter anderem gehörten die Einführung der Pressefreiheit, die Abschaffung der Grundherrschaft und eine Regierungsumbildung zu den Reformen, die er kurz nach seiner Thronbesteigung in Angriff nahm. Bei letzterer Maßnahme hatte er das Rücktrittsgesuch des Außenministers Graf Otto Camillus von Bray, der im Schloss Irlbach wohnte, genehmigt. Im Juni 1849 löste König Max II. den oppositionellen Landtag auf und ließ für den 24. Juli die Wahl eines neuen Landtags ansetzen.

Straubing, Bogen und den Bogenberg besucht

Genau in diesem Zeitraum (5. bis 17. Juli 1849) fand der junge König Zeit, zusammen mit seiner Gemahlin, hohen Beamten und Militär, Teile der Oberpfalz, Ober- und Niederbayerns zu bereisen, um Land und Leute kennenzulernen. Ihre beiden kleinen Söhne, die Prinzen Ludwig und Otto, hatte das königliche Ehepaar in der Residenz in München zurückgelassen.

Am Montag, dem 9. Juli, kam er um Mitternacht nach Straubing. Er wurde feierlich begrüßt, verschob aber die vorgesehenen Besichtigungen auf den Vormittag des 10. Juli und übernachtete „im Gasthause zum schwarzen Bären (der Post)“. Am Dienstag ging die Reise mit halboffenen Kutschen, so genannten „Chaisen“ oder „Landauer“, weiter nach Bogen. Bei schönem Sommerwetter wurden die königlichen Hoheiten und ihr Gefolge am Rande des Marktes von der „Hälfte der Bewohner Bogens“, von den Beamten des Landgerichtes, dem ge-



König Max. II. mit seiner Familie: Königin Marie mit Prinz Otto auf dem Schoß und der ältere Prinz Ludwig in einer Lithographie von Erich Correns (um 1850).

samen Magistrat und der Geistlichkeit, schon seit Sonnenaufgang erwartet.

Marktplatz mit Blumen und Fahnen geschmückt

Die Häuser des Marktplatzes waren mit Blumen und Fahnen geschmückt. Vor dem Bogener Rathaus hatte sich zudem die Bürgermiliz aufgestellt. Gegen Mittag, 12 Uhr, erschienen die Majestäten. Böller, Glocken und „mehrmaliges freudiges Lebehoch“ begrüßten sie. Der König machte sich nun trotz der großen Mittagshitze zu Fuß auf den Weg zur Wallfahrtskirche Bogenberg. Dabei kam es zu einem kleinen Zwischenfall. Ein „Pfarrer aus der Waldgegend“, der von der damals aktuellen politischen Lage beunruhigt war, rief dem König zu: „Majestäten, geht nur rechts, nicht links!“ Der aufdringliche Zurufer wurde aber vom Bogenberger Pfarrer Georg Kronberger abgedrängt: „Belästigen sie Seine Majestät nicht!“

Oben bei der Wallfahrtskirche hatte sich inzwischen viele Leute versammelt, unter anderem die „Schusterin Burgl“, die ihren Sohn Georg auf dem Arm trug. König Max II. ging zu ihr hin und sagte freundlich: „Das gibt einen schönen Soldaten.“ Und Frau Burgl antwortete brav: „Ja wohl Majestät, das gibt einen schönen Soldaten.“ Das Königspaar wurde dann in den Pfarrhof eingeladen und trank dort „einige Gläschen Wein“, bevor es in der Kirche unter Begleitung von Kirchenchorgesängen niederkniete und betete, „auf der untersten Stufe

des Hochaltares ohne Betschemel, ohne Kissen oder Teppich“.

Beim kurzen Rundgang um die Wallfahrtskirche wurde die Aussicht bewundert. „Sichtbar freudig ruhte das Auge des Herrschers auf seinem im Sommerglanze unter ihm liegenden schönen Niederbayern“. Danach bedankte sich Majestät und „bezeugte den Behörden höchst ihre Zufriedenheit über den herzlichen Empfang“. Am östlichen Abhang, beim Rodelweg an der Grotte erwartete die hohen Gäste eine Kutsche zur Weiterfahrt.

Überfahrt über die Donau bei Pfelling

An der Donauüberfahrt in Pfelling erhielt der „junge Föhrmann Wolfgang Schreiber“ vom Sekretär des Königs 25 Gulden. Dessen Mutter beeilte sich, der Königin ein Polster für die Waidzille zu bringen. Marie lehnte das Angebot freundlich ab, sie wollte mit ihrem Mann zusammen bei der Überfahrt lieber stehen. Der Holzkahn, in dem sich das Königspaar befand, lief an einem Seil über die Donau. Die Pferdegewanne mussten dagegen auf einer größeren Platte transportiert werden, die mühsam an das andere Ufer gestochert wurde. Wie immer dauerte diese Arbeit ziemlich lange, sodass der König auf seine Leute und die Kutschenpferde warten musste, vermutlich Grund dafür, dass die Pfellinger Föhre bald darauf laut einer königlichen Verfügung als neue Drahtseilfähre hergestellt werden konnte.

Auf der anderen Seite der Donau war erst vor kurzer Zeit eine Straße

nach Irlbach fertiggestellt worden. König Max II. besuchte nach kurzer Fahrt im Schloss Irlbach Otto Graf von Bray. Er hatte den bekannten Graf zunächst als Außenminister im März 1848 eingesetzt, der aber aus Gewissensgründen bereits ein Jahr später um seinen Rücktritt gebeten hatte.

Otto Graf von Bray im Schloss Irlbach besucht

Graf von Bray war ein „von allen großen europäischen Höfen hochgeschätzter Diplomat“, der sich mit König Maximilian II. gut verstand. So durfte der Graf nach dem Erwerb des Schlosses Steinburg seit dem 27. Juni 1848 den Titel „von Bray-Steinburg“ führen. Leider gibt es über das Zusammentreffen der beiden am 10. Juli 1849 keine Aufzeichnungen. Wir wissen nur, dass sich der König einige Stunden in Irlbach aufhielt und deshalb erst gegen 21 Uhr nach Deggendorf kam, obwohl man dort den ganzen Tag auf das Königspaar gewartet hatte. Schon 45 Minuten später aber fuhr er nach Schloss Egg weiter, wo er diese lange, sicherlich sehr anstrengende Reiseetappe beendete und die Nacht verbrachte.

Hans Neueder, Kreisheimatpfleger

Quellen: *Handschriftliche Chronik des Marktes Bogen, Band II, 105-108, Band III, 27-29; Chronik des Marktschreibers von Bogen Karl Chevigny (1834-1872), 57 f; Straubinger Tagblatt Nr. 67 vom 7. Juni 1952, 12; Aufzeichnungen des Pfellinger Föhrmanns Alfons Schreiber, etwa 1985; Straubinger Wochenblatt Nr. 29 vom Montag, 16.7.1849, 322; Landshuter Zeitung Nr. 95 vom 26. Juli 1849, 377; C.A.D. Graf Bray-Steinburg, königl. Bayerischer Minister des Aeußern, in: Über Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung, 12. Jahrgang, 24. Band, Nr. 30, Stuttgart 1870, 5 f mit Porträt; Hartmann, Peter Claus: Bayerns Weg in die Gegenwart. Vom Stammeshertzogtum zum Freistaat heute, Regensburg 1989, 407-419; Wellenhofer, Michael: François Gabriel und Otto Camillus von Bray in höchsten bayerischen Staatsämtern, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung, Jahrgang 95, Straubing 1993, 363-425; Molitor, Johannes (Hg.): Deggendorf 1002-2002, in: Deggendorfer Geschichtsblätter, Band 24/2003, Deggendorf 2003, 283 f; Luitpold Prinz von Bayern (Hg.): Die Wittelsbacher. Ein Jahrtausend in Bildern, München 2014, 450-475.*